



# Magazin, Hinterbehandlungs- und Lagerbeute im Vergleich

## Teil 9: Einfüttern

*Wer Honig ernten will, muss Zucker einfüttern! Ob nun Sirup, Futterteig oder selbst angerührtes Zuckerwasser – ob im Futtergeschirr, im Eimer, im Ballon, in der Flasche oder im Tetrapack – es gibt viele verschiedene Methoden, den Bienen das geraubte Winterfutter zu ersetzen. Lesen Sie hier, welches Verfahren unsere Autoren gewählt haben, um es den Bienen und sich selbst leicht zu machen.*



Armin Spürgin  
Fachberater  
für Bienenkunde  
in Baden

### Magazinbeute

In diesem Honigjahr hat es sich wieder einmal gezeigt, wie praktisch ein kleines Deckelfuttergeschirr sein kann. Seit Jahrzehnten haben wir im Südwesten nicht mehr so viel während des lange Zeit trachtlosen Frühjahrs füttern müssen wie in diesem Jahr. Da ist es ein Segen, wenn man ohne umständliche Vorbereitungen einfach etwas ins Deckelfuttergeschirr geben kann. Deshalb ist ein solches „Notfuttergeschirr“ im Deckel ein Muss für jede gut ausgestattete Magazinbeute (siehe Foto in Ausgabe 6/2012, S. 21). Es ist leicht und nimmt wenig Platz in Anspruch. Zum Einfüttern taugt es mit seinen 1,5 – 2 Litern Inhalt allerdings nicht.



▲ Bei zurückgezogener Abdeckfolie kann bequem ein halber Fondant-Zuckerteigblock in einem Leermagazin als Langzeitfütterung deponiert werden.

Als Futtergeschirr sind die unterschiedlichsten Behälter geeignet, wenn sie nur lebensmitteltauglich sind und in ein Leermagazin passen. Hier ein seitlich aufgeschnittener Kanister mit reichlich Holzwohle als Schwimmer für die Bienen. Fotos: Autor

### Leerzarge als Futterraum

Ein spezieller, 10 – 15 Liter fassender Futtertroger ist aber nicht erforderlich. Es genügt ein zusätzliches Leermagazin. Darin erfolgt zunächst die erste Ameisensäurebehandlung (s. 7/2012). Danach wird der Verdunster gegen zwei Futtereimer ausgetauscht. Ich verwende ausgediente 5-Liter-Eimer, wie sie für Joghurt und Quark bei Großverbrauchern anfallen (s. 8/2012). Sind sie mit Zuckersirup gefüllt, lege ich obenauf eine passend geschnittene Noppenfolie. Damit die Bienen gut in den Eimer hineinklettern können, stelle ich ihn gegen die Kastenwand. Damit sie das Futter schnell finden, lege ich mit dem Stockmeißel eine dünne Sirupspur.

In wenigen Tagen sind die Eimer leer, und es werden noch einmal etwa 6 Liter nachgefüttert. Insgesamt erhält ein zweiräumiges Volk also mindestens 16 Liter Zuckersirup, nach einer mageren Saison auch mal mehr. Danach sollten jedenfalls die fünf mittleren Waben des oberen Raumes gut verdeckelt sein. Etwa 8 – 10 Tage nach der Einfütterung werden die Futtereimer wieder



gegen den Ameisensäureverdunster ausgetauscht. So wird das aufgesetzte Leermagazin mindestens dreifach genutzt.

### Ständiger Futterstrom

Das Ende der Bienensaison variiert in unserer Waldtrachtregion manchmal gewaltig. Während es nach einer Spättracht mit der Einfütterung schnell gehen muss, nutze ich ein frühes Trachtende zwischen den beiden Ameisensäurebehandlungen noch für eine Dauerfütterung mit Fondant-Zuckerteig. Das verursacht auch bei Trachtlosigkeit einen steten Futterstrom im Bienenvolk, der ein gut versorgtes Brutnest aufrechterhält. Für diese Fütterung lege ich zwischen Volk und Leermagazin eine Abdeckfolie, lasse aber zur Fluglochseite hin ca. 10 cm offen. Nun schneide ich einen ganzen Block Futterteig mit der blauen Verpackungsfolie quer in zwei gleiche Teile. Hiervon bekommt nun jedes Volk einen halben Block mit der Schnittseite auf die frei liegenden Wabengassen. Die übrige Folie des Teigblockes muss unbedingt belassen werden! Nach rund zwei Wochen haben die Bienen den Block abgetragen, z. T. in die Futterzellen eingelagert, zum Teil auch verbrütet. Jetzt kommt die blaue Verpackungsfolie raus, die Eimer rein. Nach der Einfütterung unbedingt auch die Abdeckfolie entfernen und den Ameisensäureverdunster (Gebrauchsanweisung beachten) zur letzten Spätsommerbehandlung einsetzen.

### Pro (+) und Kontra (-) Magazinbeute

- + Zur Einwinterung kein besonderes Futtergeschirr notwendig.
- + Rasche Einfütterung der gesamten Futtermenge bei zweiräumiger Einwinterung.
- Zusätzliches Leermagazin nötig.



*Horst Bartsch,  
Berlin  
Wanderimker  
seit 61 Jahren*

## Hinterbehandlungsbeute

Seit der Wendezeit bin ich auf die wohl schnellste und sauberste Methode gekommen, um den Wirtschaftsvölkern nach dem Abschleudern das Winterfutter zu geben – den Eimer mit Invertzuckerlösung. Kein Vergleich mehr mit dem früher eingesetzten Königsfüttertrog (3 Liter), keine 10 Tage und mehr dauernde „Einfütteraktion“ mit Gießkanne zum Befüllen und Nachfüllen der Tröge, mit Umfülltrichter und Wischlappen. Möglich ist dies, weil im wabenbefreiten Honigraum der Kuntzsch-Hinterbehandlungsbeute problemlos ein 10-Liter-Eimer untergebracht werden kann (übrigens passt die niedrigere Eimerausführung auch noch in den Honigraum einer Normalmaß-Beute).

## Eimerfütterung im Honigraum

Ein Eimer Invertzucker-Flüssigfutter (10 Liter, d.h. 14 kg Futterlösung) reicht bei meinen Völkern völlig aus, auch in langen Wintern oder, wenn die Völker im Spätherbst noch lange brüten. Manche brauchen diese Futtermenge gar nicht ganz, insbesondere in Jahren, in denen die bei mir reichlich wachsende Goldrute noch ergiebig gehonigt hat. In Vorbereitung auf die Fütterung nehme ich das (20 cm breite) Absperrgitter und ein mittleres Deckbrettchen heraus. Über die so geschaffene Lücke zum Brutraum schiebe ich den umgestülpten Füttereimer, dessen Deckel bekanntlich vom Hersteller mit vielen Sauglöchern versehen ist. Unbedingt beachten muss man, dass vorher der Eimer (z. B. über einer größeren Schüssel mit einem Lattenrost) schon umgestülpt wird und so etwas Futter ablaufen kann, bis das Vakuum im Eimer erreicht ist (i.d.R. nach ca. 20 sec.). Danach wird der Eimer in dieser umgestülpten Haltung in den Honigraum eingeschoben. Manche Völ-

ker brauchen nur 4 – 5 Tage, um den Eimer zu leeren, andere bis zu 14 Tage. Dann kommt der Eimer raus, und der Honigraum bleibt leer oder wird mit 2 bis 3 Ansitzwaben für die noch starken Völker versehen. Er dient dann nur noch der Ameisensäurebehandlung im September und ggf. einer Oxalsäurebehandlung im November nach völligem Brutende.

## Völkerhistorie beachten

Meine Standvölker, wie auch die im August aus der Sonnenblume zurückgeholt Wandervölker, werden nach meines Vaters alter Regel bis zum 8. September eingefüttert. Die Heidevölker, die oft erst bis 20. September abgeschleudert werden können, brauchen dann sofort und unbedingt Invertzucker-Flüssigfutter, da sonst die ohnehin schon gestressten Winterbienen mit der Umwandlung normalen Zuckers zu sehr belastet würden. Hier sei noch einmal erwähnt, dass die Ableger ein gesondertes Fütterungs-Regime erhalten. Abhängig von Stärke, Trachtlage und Brutanlage füttere ich sie kontinuierlich mit dem Königsfüttertrog (1 Liter) hinter dem Fenster. Anfang September erfolgt bei diesen Ablegern eine abschließende Futterkontrolle. Eine vertretbare Winterstärke haben sie erreicht, wenn der Ableger auf 10 Waben sitzt und die drittletzte Wabe etwa

zu einem Drittel verdeckelt ist. Dann muss keine Schlussfütterung mehr erfolgen. Ansonsten wird auch hier mit Invertzuckersirup nachgefüttert. Die Frage, ob man das Abreißen der Bienen vom Futter in schlechten Frühjahren verhindern kann, stellt sich bei genügend starken und gesunden Völkern in der Hinterbehandlungsbeute nicht. Zu beachten ist allerdings, dass man nicht mitten in den Wintersitz eine helle (unbebrütete) Wabe gehängt hat, die von mehrfach bebrüteten Waben umgeben ist. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass solche unbebrüteten Waben wie ein „Trennschied“ wirken. Deshalb hänge ich helle Waben ganz nach vorn, wo die Bienen Anfang des Winters sitzen. Zu dieser Zeit stellt sich das Abreißproblem nicht, denn die Bruttätigkeit lässt immer mehr nach, und die Bienen wandern während des Winters an den mehrfach bebrüteten Waben entlang dem Futter hinterher.

## Pro (+) und Kontra (-) Hinterbehandlungsbeute

- + Einfache Einfütterung über den Honigraum.
- ± Futterkontrolle bei Ablegern durch Kontrolle der drittletzten Wabe.
- Keine Futterkontrolle durch Wiegen möglich.



Im Wechsel mit der Fütterung mittels Füttereimer im wabenfreien Honigraum erfolgt die Ameisensäurebehandlung mit dem Nassenheider Verdunster. Eine gleichzeitige Fütterung und Behandlung – wie hier zu sehen – sollte jedoch nur bei Zeitmangel erfolgen. Das frisch in die Zellen abgelagerte Futter könnte sonst zu viel Ameisensäure aufnehmen und damit nicht nur den Behandlungserfolg sondern auch die Qualität des Winterfutters schmälern. Besser ist es, zeitlich getrennt zu füttern und zu behandeln.  
Foto: Autor



*Dr. Friedrich Pohl, Bremen  
Biologe und  
Imker,  
Autor mehrerer  
Imkerbücher*

## Golz-Lagerbeute

Die Fütterung ist in der Golzbeute sowohl mit Flüssig- als auch mit Festfutter (Futterteig) möglich:

### Flüssigfütterung

Große Mengen an Flüssigfutter werden in Futterkanistern mit einem Inhalt von 5 oder 10 Litern und einem Steigrohr für die bienensichere Futterraufnahme gegeben. In Wirtschaftsvölkern ist zum Zeitpunkt der Wintereinfütterung der Honigraum komplett abgeerntet und frei: Hier stellt man den Kanister dicht an das Absperrgitter, um den Bienen den Weitertransport nicht unnötig zu

erschweren. In neuen Golzbeuten mit Varroagitterboden kann man ein Brett oder Leisten unter den Kanister legen, um das Gitter nicht übermäßig zu belasten.

Der Einfütterungsrhythmus wird an die Varroabehandlung angepasst, um eine zu hohe Luftfeuchte in der Beute während der AS-Anwendung zu vermeiden (vgl. August-Ausgabe). Kleinere Futtermengen, wie sie häufig auch in Ablegern gegeben werden, können in aufgeschnittenen Tetrapacks oder offenen Schalen – jeweils mit Schwimmhilfen aus Holz, Kork oder Stroh – gegeben werden. Ich habe für diese Fütterung Steigrohre aus Kunststoff-Varroagittern gebastelt, die in Milchglasflaschen den Bienen bei der Futterraufnahme sicheren Halt geben. Um die Fütterung zu erleichtern und Zeit zu sparen, verwende ich überwiegend Fertigsirup aus dem Imkerbedarfshandel – selbstverständlich kann man auch selbst angerührtes Zuckerwasser verfüttern.

Ich belasse in den Bruträumen mindestens zwei Randwaben mit Honig, was bei der Menge an Winterfutter berück-

sichtigt werden muss. Meist reichen dann 12 – 15 kg Futter für Wirtschaftsvölker aus. In früh endenden Trachtjahren gebe ich bevorzugt Futterteig, um die Bienen „zu beschäftigen“. Im regneten Sommer 2011 musste ich fast eineinhalbmal so viel wie sonst üblich verfüttern, denn das (Über-)Leben des Bienenvolkes kostete sehr viel Energie – es wurde kaum Futter als Vorrat in Waben eingetragen.

Hinweis: Für die meisten Ameisensäure-Anwendungen muss der Honigraum wieder bienendicht verschlossen werden. Das kann man sich erleichtern, wenn man das Absperrgitter „lose“ mit einer Folie abhängt. Die Bienen ziehen sich dann von selbst in den Brutraum zurück – das Anstellen der Dämmplatte ist dann leicht möglich.

### Futterteig-Fütterung

Die Gabe von Futterteig erfolgt in der Golzbeute am besten, indem man die offene Seite des Futterteigpaketes direkt an das Absperrgitter drückt. Kleine Mengen an Futterteig kann man auch von oben in die Wabengassen oder in den Zwischenraum zwischen Dämmplatte und Absperrgitter pressen. Die Fütterung mit Futterteigpaketen auf den Rähmchenoberträgern ist nicht möglich, da es dort an Raum fehlt. Für Beuten ohne Klappdeckel kann man sich aber einen aufsetzbaren Holzrahmen basteln, der auf bzw. in die Beute gestellt wird. Durch eine Trennwand über dem Absperrgitter wird der Rahmen in Brut- und Honigabteil eingeteilt. An trockenen Tagen (kein Dauerregen, keine niedrigen Außentemperaturen wie in 2011) kann man darin von oben mit Futterteig füttern und direkt daneben das Schwammtuch mit Ameisensäure legen.

### Pro (+) und Kontra (-) Lagerbeute

- + Flüssigfütterung im leeren Honigraum leicht möglich.
- + Keine zusätzliche Zarge für das Futter nötig.
- Für die Fütterung mit Futterteigpaketen von oben ist ein spezieller Aufsatz nötig.



▲ Im Honigraum der Golzbeute lässt sich ein ganzer Futterkanister mit Steigrohr zur Flüssigfütterung unterbringen. Fotos: Autor

Futterteig kann im Zwischenraum von Absperrgitter und Dämmplatte angeboten werden. Die Folie schützt die Dämmplatte vor Propolis und Knabberaktivität der Bienen. ▼



**Golzbeuten  
sofort lieferbar:  
www.golzbeute.de**

Anzeige